

verständlich, daß bei Debes die Theorie mit der Praxis Hand in Hand ging, und so entstand im Laufe der Jahre unter seinen Händen eine Präparatensammlung, die an Sauberkeit und Schönheit der Ausführung unübertroffen ist. Mehr als 2000 belegte Einzelpräparate, mit der größten Sorgfalt hergestellt, alle Etiketten in peinlicher Akuratesse mit der ihm nur zu sehr gewohnten Kartenschrift beschrieben, bildeten mit einer großen Anzahl Streupräparaten den Inhalt dieser Sammlung, und die letzten Tage seines Lebens noch widmete der Verstorbene dem Ausbau der Sammlung, der Bestimmung der Präparate. Nach seinem Hinscheiden wurde die wertvolle Sammlung von Fr. Hustedt durchgesehen; sie ging dann in den Besitz der Universität Gießen über.

Auch der erhabene Sternenhimmel zog den empfänglichen Sinn des Naturfreundes an, wir verdanken seinen Himmelsbeobachtungen als Vermächtnis seine Handkarte des Mondes und den kleinen Mondatlas. Eine über Jahrzehnte hinaus zurückreichende persönliche Neigung zu Mondstudien erweckten in ihm den Wunsch, seine kartographische Kunst auch einmal an der Darstellung des Antlitzes Lunas zu versuchen, und so entstanden die beiden Werke, die Debes selbst entworfen, selbst bearbeitet, selbst gezeichnet und selbst gestochen hat.

Am 25. November 1923 schloß der Nimmermüde seine Augen. Die Naturforschende Gesellschaft wird seiner gern als eines treuen Mitgliedes gedenken, dessen stille, mit Erfolg gekrönten Tätigkeit sie stets mit größter Hochachtung erfüllen wird.

Joh. Riedel.

Hermann Peisker

* 19. VIII. 1890 in Leipzig,

† 26. X. 1923 in Leipzig.

Er studierte in Leipzig und Straßburg, hauptsächlich Geologie, und war während des Krieges beim Generalstab im Elsaß als Geologe tätig. Während dieser Zeit brachte er eine gute Sammlung von Gesteinen und Tertiärfossilien zusammen. Anfang 1919 nach Leipzig zurückgekehrt, um seine akademischen Studien zu vollenden, sah er sich durch wirtschaftliche Verhältnisse genötigt, vorläufig in ein kaufmännisches Geschäft, wo schon sein Vater in leitender Stellung gewirkt hatte, einzutreten. Auch hier fügte es sich günstig, daß der Beruf Gelegenheit bot, wissenschaftliche Interessen zu betätigen: Sein Chef war Besitzer jener diluvialen Sandgruben bei Markkleeberg im Süden von Leipzig, die als Fundstätten paläolithischer

Artefakte seit Jahren für die Prähistorie von Bedeutung sind. Dem sachkundigen Wirken Hermann Peiskers ist es zu danken, daß bei der Nutzung der Sandgruben wertvolles prähistorisches Material für die Wissenschaft gerettet wurde. Seine Studien zu vollenden ist dem Verewigten versagt geblieben. Wir betrauern den Verlust eines ernsten und eifrigen jungen Forschers.
P. Ehrmann.

K. A. Ferdinand Kluge

* 12. VII. 1888 in Chemnitz,

† 13. VIII. 1924 in Leipzig.

Lehrer in Leipzig, schwer kriegsverwundet, mußte dem Studium der Musik entsagen und wandte sich nun mit der ihm eigenen Energie der Geologie zu. Ein jäher Tod vernichtete alle Hoffnungen und zerriß die Fäden, die ihn mit der Wissenschaft und auch mit der Naturforschenden Gesellschaft, deren eifriges Mitglied er war, verbanden. R. Gläsel.

Requiescant in pace!
